

Deutsch: Whole Language vs. Phonics

Beitrag von „marc31“ vom 22. Februar 2012 21:41

Hallo,

mich würde einmal interessieren (als jemand, der nicht an der GS unterrichtet), ob an der GS der Streit zwischen den Vertretern eines "Whole Language" bzw. eine "Phonics"-Ansatzes in der Sprachdidaktik, der damals während meine Studiums im vollen Gange war, mittlerweile beigelegt ist? Oder wird immer noch ideologisiert? Es gibt ja mittlerweile eindeutige Hinweise aus der empirischen Forschung (die mir aus der Fremdsprachendidaktik bekannt sind), die eindeutig für den "Phonics"-Ansatz sprechen...

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 23. Februar 2012 06:58

Ist es nicht so, dass man beides braucht? Phonics für die bessere Worterkennung, whole language fürs Textverständnis.

Aber ich glaube, für Deutsch ist das eigentlich sowieso was anderes - schließlich hat man durch die deutlich klarere Phonem-Graphem-Korrespondenz viele Probleme nicht, die sich im Englischen ergeben.

Beitrag von „endine“ vom 23. Februar 2012 18:21

Der neuseeländische Professor John Hattie erarbeitete und erfasste in einer über 15 Jahre währenden Studie 138 zentrale Einflussfaktoren für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern. Hattie griff dabei zurück auf 800 sogenannte 'Metaanalysen', denen 50.000 Studien zugrunde lagen, und bediente sich somit der umfangreichsten Datenbasis zur Unterrichtsforschung, die jemals zur Verfügung stand. U. a. für **phonics instruction** und **whole language** kam er dabei zu erstaunlichen Ergebnissen bezüglich deren "Wirksamkeit" auf den Lernerfolg bei den Schülerinnen und Schülern. Der

Begriff "Wirksamkeit" bezieht sich einzig auf "achievement", also auf die messbaren Leistungen von Schülerinnen und Schülern.

Hatties Ergebnisse betr. phonics instruction und whole language:

Bei den insgesamt 138 untersuchten Einflussfaktoren auf Unterricht nahm **phonics instruction** Rang 27 ($d = 0.5$)* ein, **whole language** lag auf Rang 129 ($d = 0.06$)*.

*Ein Pluswert zwischen $d > 0$ und $d < .20$ weist darauf hin, dass **kein Effekt** vorliegt, ab $d = .20$ bis zu $d < .40$ bedeutet "kleiner Effekt", Werte über $d = 0.40$ zeigen große Effekte an.

Die Untersuchung John A. C. Hatties ist derzeit nur in englischer Sprache verfügbar: Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement. ISBN-10:0-415-47618-6/EAN:9780415476188.

Beitrag von „marc31“ vom 23. Februar 2012 20:07

Auf diese Untersuchung bezog ich mich. Ein hervorragendes Buch!